

„...trag Teppich‘ zum Verkauf...“

**Zum Wanderhandel im Defereggental und zu den Fabriks- und
Geschäftsgründungen ehemaliger Wanderhändler im 19. Jahrhundert.
Karl Berger**

Inhalt:

Am Beispiel des Defereggentals beschreibt das Dissertationsprojekt die temporäre Auswanderung bzw. den ambulanten Handel einiger Bewohner in diesem Tal als eine Reaktion auf soziokulturelle Prozesse. Erste Spuren sind in späten 17. Jahrhundert zu entdecken, im 18. Jahrhundert konnte der Handel soweit ausgedehnt werden, dass Deferegger Handelsgesellschaften in einigen Gegenden quasi eine Monopolstellung für Teppiche und Decken erlangten. Mit dem der maschinellen Produktion einhergehenden Preisverfall ging der Handel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert rapide zurück. Die Verlagerung auf andere Produkte (z.B. Strohhüte) sicherte nicht nur das weitere Einkommen, die Gewerbefreiheit erlaubte es den Händlern, die Produkte selbst zu erzeugen. In weiterer Folge kam es im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zur Gründung von Geschäften und Manufakturen. Die ehemaligen Händler, die im Heimattal lange Zeit Landwirtschaft betrieben, wurden zu Fabrikanten und Geschäftsläuten oder fanden in diesen Fabriken Arbeit. Damit veränderte sich nicht nur das Sozialgefüge im Tal, in den Produktionsgebieten (z.B. Domzale, Slowenien) kam es durch den massiven Zuzug von Tirolern zu ethnischen Spannungen.

Methode:

Im Hinblick auf den zu untersuchenden Zeitraum ist eine Methodenvielfalt vonnöten. Während die Zeit des Wanderhandels vor allem durch eine Archivrecherche zu erschließen ist, sind für das 19. Jahrhundert sowie der Beschreibung der soziokulturellen Auswirkungen auf das Tal weitere Ansätze nötig – zumal unmittelbar nach dem II. Weltkrieg relevante Firmenarchive vernichtet wurden. Dazu gehört die Analyse der (im Verhältnis zu diesem kargen Alpental auffallend repräsentativ gearbeiteten) Möbel des 18. Jahrhunderts ebenso, wie die Analyse des „Stereotyps Defereggers“ . Qualitativ geführte Interviews beleuchten außerdem die schwierige „Rückkehr“ einiger aus dem Defereggental stammender Familie, die für einige Jahrzehnte z.B. in Domzale gelebt haben, dokumentieren. Gleiches gilt für die Situation zwischen „Fortgehern“ und „Dableiben“ bzw. deren Nachfahren.

Erstbetreuer: Univ. –Prof. Dr. Ingo Schneider